



Susanna und die beiden Alten
Nach dem berühmten Gemälde von Jacopo Tintoretto

Susanna und das Badetrikot

Die neuen Schlagworte: Sonne, Luft, Kraft und Schönheit, mit einem Wort, die Nacktkultur, diese große, neuzeitliche Bewegung, verbunden mit den vorangegangenen Turnvereinen und Familienbädern, haben Susanna, von den beiden Alten heimlich und begehrlieh belauscht, haben die schöne keusche Hebräerin, eines der großen erotischen Motive der Kunstgeschichte, seines intimen, die Neugier seit undenklichen Zeiten aufstachelnden Reizes beraubt — das Urbild der badenden Frau zum Verschwinden gebracht.

Susanna hockte ängstlich und unbequem an der mehr oder minder klaren Quelle, einerseits, weil sie, als Nichtschwimmerin, nur in seichte Wässerlein stieg, andererseits, weil sie, zweckmäßiger Badekleidung ermangelnd, splitterfasernackt war und daher ihre Blößen ziemlich mühsam mit den Händen bedecken mußte; jene üppige Susanna Tintoretto's hatte wohl alle Hände voll zu tun — und deren gern zehn gehabt, wie eine indische Göttin.

Wie anders heute, im Jahrhundert Gertrud Ederles, die den Ärmelkanal nur als Vorübung zum Atlantischen Ozean auffaßt! Anmutig und frei tummeln sich Tausende von Susannen am offenen Strand von Biarritz bis Westerland, von Ostende bis zum Lido — unverborgen, keck und aufrecht.

Nicht die geringere Prüderie unserer Tage, denn auch früher gab's ein gewisses Badeleben, bei dem es viel weniger manierlich zuing, nicht die aufklärenden Bestrebungen vieler Vereinigungen haben dieses Wunder vollbracht, sondern eine kleine, aber epochale Erfindung. Der moderne Mensch schuf sich eine künstliche Haut, die, straff anliegend, die Formen nicht verhüllt, sondern hervortreten läßt und die grandiose Eigenschaft besitzt, mit ungefähr 60 Zentimeter Stoff dem völlig entkleideten Badebesucher jede Scham zu nehmen . . .